

Jahresbericht Schulsozialarbeit

Schuljahr 2017/2018

9.2018

1. Vorwort

Jährlich evaluiert die Schulsozialarbeit (SSA) Meggen ihre Falldaten und sichert so u.a. die Qualität ihrer Arbeit. Der vorliegende Jahresbericht orientiert sich an den Konzepten der SSA, auf Gemeindeebene und kantonaler Ebene. Er erfasst die drei wesentlichen Tätigkeitsbereiche der SSA: Beratung, Prävention (inkl. Früherkennung) und Krisenintervention. Die SSA leistet ihren Beitrag für eine positive Entwicklung der Lernenden der Volksschule Meggen, in dem sie eine kooperative und konstruktive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, den Lehrpersonen, den Schulleitungen und weiteren internen und externen Bezugspersonen anstrebt. Sie zieht bei Bedarf zusätzliche Fachstellen bei wie z.B. KJPD, Opferberatungsstelle, Kinderschutzgruppe, triagiert Lernende und ist mit Behörden wie z.B. KESB in einem regen fachlichen Austausch.

2. Rückblick

Der vorliegende Jahresrückblick orientiert sich kapitelspezifisch an der kantonalen Statistik des DVS. Dabei gilt das Augenmerk den Schwerpunktthemen der jeweiligen Tätigkeitsbereiche mit entsprechenden Fallzahlen in Klammern.

3. Tätigkeitsbereiche

▪ Beratung

(unter anderem 100 Lernende, 74 Gruppen/Klassen, 102 Lehrpersonen, 74 Erziehungsberechtigte)

Schwerpunktthema:

Auch in diesem Schuljahr haben sich SuS direkt bei der SSA für eine Beratung gemeldet. Dies geschieht u.a. durch WhatsApp-Terminanfragen, was aufzeigt, wie wichtig die digitalen Medien für die SuS sind.

Von Seiten der Schulleitung und Lehrpersonen wurde die SSA u.a. im Zusammenhang mit Leistungsdruck von Eltern, schulischen Leistungseinbrüchen von SuS, Lernblockaden, besorgniserregende Äusserungen von SuS zu schwierigen familiären Situationen und Konstellationen Zuhause beigezogen. Auch Konflikte und Ausgrenzung von SuS untereinander waren Teil der Beratung.

Gemeinsam mit der Schulleitung wurden Elterngespräche geführt, um deren zum Teil zu starken Einfluss auf ihre Kinder zu thematisieren. Das Begleiten von Eltern bei Ablösungsprozessen ihren Kindern gegenüber und entsprechend bei Konflikten im familiären Kontext war Aufgabe der SSA.

Besonderes Augenmerk galt in diesem Schuljahr der 1. Sek, welche aufgrund der zum Teil negativen Erfahrungen der SuS aus der Primarschulzeit weiteren negativen Dynamiken ausgesetzt waren. Die SSA wünscht sich dabei einen frühzeitigeren Einbezug von Seiten der Schulleitung und der Lehrpersonen in den Problemlösungsprozess. Einzelne SuS wurden von der SSA in Timeout- und Anschlusslösungen intensiv begleitet.

Bei den Einzel- und Gruppenberatungen der SuS waren u.a. „Ritzen“; Ausgrenzungsthematiken; Konflikte in der Peergroup; psychische Probleme von SuS und Gewalterfahrungen von Eltern Thema.

- **Prävention (inkl. Früherkennung)**
(unter anderem 44x in Klassen)

Schwerpunktthema:

Beim Austausch mit Schulleitung und Lehrpersonen richtet sich das Augenmerk auf die Teilnahme von bestehenden schulischen Gefässen wie Stufensitzungen, Teamsitzungen usw.

Dabei ist festzustellen, dass die SSA innerhalb der Schule weiterhin einen hohen Stellenwert genießt. Es bleibt jedoch sehr wichtig, vor allem für die Lehrpersonen präsent zu bleiben, damit diese die SSA im Verlauf des Schuljahres frühzeitig in die präventive Arbeit mit der Klasse und in die Fallarbeit einbeziehen. Die SSA stellt sich und ihre Aufgaben nach wie vor neuen SuS sowie neu zugeteilten Klassen vor, um ihnen das Angebot näher zu bringen und mit ihnen in Beziehung zu treten, resp. Vertrauen aufzubauen. Die Zunahme des präventiven Austausches mit den Erziehungsberechtigten wurde von der SSA besonders geschätzt. Die SSA ist in den Schulpausen weiterhin im Lehrerzimmer oder auf dem Pausenplatz anwesend, um möglichst oft mit den unterschiedlichsten Zielgruppen (SuS, Klassenlehrpersonen/Fachlehrpersonen, Schulleitung u.a.) in Kontakt zu kommen.

Die SSA schätzt die Teilnahme und den gemeinsamen Austausch mit den Lehrpersonen und der Schulleitung innerhalb der Früherkennungssitzungen äusserst positiv ein. Auffälligkeiten und anspruchsvolle Konstellationen innerhalb der Peergroup oder innerhalb der Familie werden dabei ganzheitlich erfasst, entsprechende Massnahmen überprüft und umgesetzt. Die SSA nimmt dabei grundsätzlich eine beratende Rolle ein, übernimmt jedoch teilweise auch Aufträge oder Aufgaben in der Abklärung der Auffälligkeiten.

In den Klassen und einzelnen Gruppen befasst sich die präventive Arbeit primär um die psychodynamische, soziale Entwicklung (Rollen, Konflikte, Gruppenbildung, Klassenklima etc.). Dabei wurden u.a. weiterhin erlebnispädagogische Projekte im Wald mit dem Ziel organisiert, anhand spezifischer Übungen in der Natur den Zusammenhalt der Klassen zu fördern. Zentral scheint uns die Transferleistung der SuS von den Übungen in den schulischen Alltag. Der SSA gelingt es, Lehrpersonen bei Sorgen betreffs Wohlbefinden und Verhalten einzelner SuS zeitnah zu beraten und zu unterstützen.

Die SSA hat zudem in regelmässigen Abständen fallbezogene Austauschsitungen mit der jeweiligen Schulleitung. Die Schulsozialarbeit stellt ihre Arbeit den neuen Lehrpersonen oder Stellvertretungen persönlich vor. Sie stellt ihr Angebot den Eltern an Elternabenden vor und versucht damit, eine erste Brücke zu bauen.

- **Krisenintervention**

(12x im individuellen, familiären und schulischen Bereich, Definition von Krisenintervention, vgl. Kant. Statistik)

Schwerpunktthema:

Wiederum gab es individuelle psychische Probleme von Jugendlichen zu lösen (z.B. bei suicidalen Äusserungen, bei selbstverletzendem Verhalten wie chronifiziertes Ritzen; beim Aufsuchen von Jugendlichen während der Schulzeit nach unklarem Aufenthalt mit der Sorge einer Selbstgefährdung; bei akut depressiven Phasen; bei sexuellem Übergriff). Auch Themen körperlicher Gewalt der Erziehungsberechtigten gegenüber ihren Kinder waren aktuell. Dies hatte Kriseninterventionen, u.a. durch den Einbezug von weiteren Fachstellen (wie die Opferberatungsstelle), zur Folge. Die SSA sieht ihre Aufgabe darin, in Absprache mit der

Gesamtschulleitung adäquate Massnahmen primär zum Schutz und zum Wohl der SuS einzuleiten. Besonders hohes und unmittelbares, jedoch auch umsichtiges Engagement ist von der SSA in solchen Situationen gefordert. Das Geschäftshandy ist bei Krisensituationen besonders wertvoll, denn Jugendliche schreiben und telefonieren der SSA auch abends. Uns ist es wichtig, in solchen Ausnahmesituationen auch ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeiten für die SuS als verbindliche Ansprechperson zur Verfügung zu stehen.

Eine anonyme Fallbesprechung u.a. bei der Kinderschutzgruppe der DISG vor Ort war Teil der genauen Analyse und Klärung von weiteren Massnahmen. Während dem Interventionsprozess übernimmt die SSA immer wieder die Schnittstelle zwischen Einholen von Empfehlungen von Fachstellen und Behörden wie z.B. der KESB einerseits, die Mitarbeit in der Koordination mit der Schulleitung andererseits.

4. Auswertung der Jahresziele

Eines der Ziele war die Analyse der Gestaltung von Übergängen (z.B. von der Primar- zur Sekundarschule). Die SSA war an den entsprechenden Sitzungen und Austauschgesprächen anwesend und konnte ihren Beitrag für die gelingenden Übergänge leisten. Diese Analyse wird nach vorgängiger Absprache mit dem Gesamtschulleiter gemeinsam mit den Schulleitungen geprüft und bei Bedarf angepasst.

Die SSA bietet ihre präventiven Angebote (z.B. gruppenspezifische Arbeit in Klassen) den Lehrpersonen an. Dabei bezieht sie Methoden der Sozialen Arbeit in ihre Arbeit mit ein, wie Rollenspiele oder systemische Aufstellungsarbeiten.

5. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Die Schulsozialarbeit hatte weiterhin häufig Austausch mit der Kinderschutzgruppe, der KESB, der Opferberatungsstelle, SoBZ, KJPD und weiteren Fachstellen. Dies bedeutet u.a., dass die SSA Meggen im Kanton sehr präsent und vernetzt ist. Sie nimmt weiterhin an Interventionen und Kantonalen Konferenzen der SSA des Kantons Luzern teil.

Neu wurden zusammen mit dem Gesamtschulleiter Strukturen und Konzepte im Bereich der „Schritte zur koordinierten Einzelfallarbeit“ erarbeitet und in einem ersten Schritt bei den Lehrpersonen an einem Konvent eingeführt. Anhand der Dokumente kann weitere Klarheit geschaffen werden, mit welchen Themen an die SSA gelangt werden kann (Selbstwertproblematiken, Erziehungsdefizite, Verdacht auf Missbrauch etc.). Sie dienen ebenfalls der Klärung der internen Schnittstellen, Rollen und Kompetenzen zwischen Schulleitung, Lehrpersonen, IF/IS-Lehrpersonen, Schulpsychologischer Dienst und der Schulsozialarbeit.

6. Weiterbildung

Regula Glauser hat das CAS Kinderschutz erfolgreich abgeschlossen und kann das erlangte Fachwissen bezüglich Kindswohlfährdung einsetzen.

Michael Albert besucht ebenfalls das CAS Kinderschutz an der hslu in Luzern. Dadurch wird die nötige Fachkompetenz ausgebaut, um Gefährdungssituationen frühzeitig zu erkennen und dabei adäquat zu handeln.

7. Ausblick (inkl. Jahresziele für das kommende Schuljahr)

Die SSA hat nach den Sommerferien ihr Büro im neuen Schulhaus Hofmatt 4 bezogen. Die SSA möchte sich im neuen Büro möglichst schnell einarbeiten und den neuen Standort den SuS näher bringen, damit weiterhin die Niederschwelligkeit gewährleistet ist.

Im Bereich der Übergänge der SuS von einem ins nächste Schuljahr wird die SSA gemeinsam mit der Schulleitung und Lehrpersonen nach Lösungen suchen, damit gewährleistet ist, dass wichtige Informationen zu den einzelnen SuS weitergeleitet werden, gleichzeitig der Datenschutz eingehalten werden kann.

Die SSA freut sich, zusammen mit Urs Kaufmann weiterhin eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu pflegen.

8. Statistik

Die Statistik der SSA Meggen lehnt sich an die Kantonale Statistik Schulsozialarbeit des Kantons Luzern, welche alle Schulsozialarbeitende ausfüllen. Damit ist einerseits ein Vergleich herzustellen mit den Zahlen des vergangenen Jahres innerhalb der SSA Meggen, andererseits auch der Vergleich mit anderen Gemeinden. Innerhalb dieses Vergleiches ist die SSA in ihren Fallzahlen grundsätzlich weiterhin im Mittelfeld anzusiedeln.

